

Donnerstag, 28. März 2013 19:19 Uhr

URL: <http://www.lampertheimer-zeitung.de/region/lampertheim/12901021.htm>

Lampertheimer Zeitung

Lampertheim

„Gutachten ins Internet stellen“: Sammelklage gegen Hüttenfeldter Windkraftanlage

08.03.2013 - LAMPERTHEIM

Von Oliver Lohmann

WINDENERGIE Pro-Hüttenfeld-Chef Werner Gaab ist von Politikern enttäuscht

Lautstarke Proteste gab es bei der Hüttenfelder Ortsbeiratssitzung am Dienstagabend wegen der geplanten Windkraftanlage auf der ehemaligen Deponie (wir berichteten). Die Bürger beklagten, sie seien zu spät informiert worden. Außerdem äußerten sie die Befürchtung, sie könnten durch Infraschall, den Windräder verursachen, krank werden.

Zu den Kritikern gehört der Verein Pro Hüttenfeld. Vorsitzender Werner Gaab sagte am Donnerstag im Gespräch mit unserer Zeitung, man werde rechtlichen Beistand suchen. Sollte das Windrad genehmigt werden, dann strebe man eine Sammelklage von Bürgern an. Außerdem seien Veranstaltungen geplant, um die Bürger über das Thema Windenergie zu informieren. Unter anderem soll ein Fachmann über Windhöflichkeit referieren. Den für Hüttenfeld angenommenen Wert von 5,5 Metern pro Sekunde hält Gaab für übertrieben.

„Der Zweckverband Abfallwirtschaft (ZAKB) hat informiert, wenn er einen Schritt unternommen hat“, sagt Gaab. Er wundere sich aber, warum in der Wirtschaftlichkeitsberechnung die Pacht an die Stadt Lampertheim nicht eingeflossen sei. Gaab sieht die Gefahr, dass der Müllgebührenzahler am Ende die Zeche zahlt, wenn das Windenergieprojekt in die Hose geht. Dass die Bedenken der Bürger wegen des krankmachenden Infraschalls vom Abfallzweckverband „heruntergespielt“ wurde, findet Gaab auch nicht gut. Man wolle sich mit dem ZAKB-Verbandsvorsitzenden Thomas Metz treffen, um herauszufinden, warum überhaupt ein Windrad auf der ehemaligen Mülldeponie errichtet werden soll.

Der Pro-Hüttenfeld-Chef ist zudem von Politik und Verwaltung enttäuscht. In Sonntagsreden werde von Bürgerbeteiligung gesprochen, montags aber werde in „politischen Hinterzimmern“ der Bürger „aufs Kreuz gelegt“. Zur Idee, auch südlich der Deponie Flächen für Windkraftanlagen auszuweisen, meint Gaab: „Vielleicht soll es am Ende acht Windräder geben. Je mehr Windräder stehen, desto mehr Infraschall entsteht.“ Die Literatur zum Infraschall besage, ein Windrad solle mindestens 10 Kilometer von Wohnhäusern entfernt sein. „Dann wären auch Lorsch, Hemsbach, Heppenheim, Neuschloß und Lampertheim betroffen. Haben die Politiker das durchdacht?“ Doch es gehe nicht nur um die Gesundheit, sondern auch um den Naturschutz, die „Vernichtung der Landschaft“ und sinkende

Grundstücks- sowie Immobilienpreise. Von den Lampertheimer Parlamentariern habe Gaab erwartet, dass sie sich über das Thema gut informieren, bevor sie einfach Windräder fordern. „Jede Gemeinde macht ihr eigene Klimapolitik, das endet im Chaos“, urteilt er.

Der Hüttenfelder Ortsvorsteher Walter Schmitt betonte gegenüber unserer Zeitung, er habe das Thema Windkraft auf die Tagesordnung des Ortsbeirates setzen lassen, damit die Bürger sich ein Bild von dem Projekt machen können. Er sei für demokratische Beteiligung, daher bekomme der Bürger nach der Ortsbeiratssitzung auch immer das Wort. „Ich habe Verständnis für die Kritik der Bürger, aber der Ton ist auch wichtig“, meint Schmitt zu manchen Äußerungen, die gefallen sind.

„Dem ZAKB habe ich in mehreren Gesprächen dringend empfohlen, die Gutachten ins Internet zu stellen, damit sich Bürger und Parlamentarier informieren können“, sagt Schmitt. Bei den in der Ortsbeiratssitzung angesprochenen möglichen Windenergie-Flächen südlich der Deponie handele es sich um Areale, die noch nicht als solche ausgewiesen seien. Derzeit gebe es den Entwurf des Regionalplan-Südhessen-Teilplans „Regenerative Energien“, der irgendwann der Stadt und damit auch dem Ortsbeirat zwecks Stellungnahme vorgelegt werde.



An der Fotovoltaikanlage auf der ehemaligen Deponie stört sich kaum jemand. Windräder aber möchten die Hüttenfelder nicht. Foto: AfP Asel

[Artikel drucken](#)

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main